

# Faible für alte Wände, Stuck und historische Balkone

Die Baudenkmalpflege GmbH hat in diesem Jahr 135 historische Balkone wieder angebracht

VON GÜNTER SCHENKE

Das Büro von Roland Schulze im Hof der alten Brauerei an der Einsteinststraße gleicht einem kleinen Museum: An den Wänden hängen Poster und Fotos der Arbeiten, die seine Spezialfirma für Baudenkmalpflege in den letzten Jahren ausgeführt hat. Historische Mauerwerke wie die der Borsig-Werke in Tegel oder der Pomona-Tempel von Karl Friedrich Schinkel auf dem Pfingstberg sind darunter, aber auch viele der schönsten alten Fassaden aus den Potsdamer Vorstädten.

Während Schulze erzählt, klingelt unentwegt das Telefon. Nach einem der Anrufe sagt er: „Das war eine Berliner Bauherrin, die möchte zwei Fassaden restaurieren, die soll ich mir am 2. Weihnachtsfeiertag ansehen.“ Er fügt hinzu: „So ist das heute, da können Sie nicht sagen, Ich hab' eine Familienfeier - dann ist der Auftrag weg.“

Komplizierter Mauerwerksbau, historische Balkonanlagen und Fassaden gehören zu den Hauptarbeiten der seit 1989 bestehenden Potsdamer Firma. Bisher konnte sich Schulze mit seinem 40-Mann-Betrieb, darunter sieben Lehrlinge - über Auftragsmangel nicht beklagen. Mit der Baudenkmalplanung habe er seine Marktlücke gefunden, sagt er. Und auf diesem Gebiet werde der Bedarf eher noch steigen.

„Die Auftraggeber denken langsam um“, die Erfahrung des Firmenchefs. Immer mehr wurde auf die originalgetreue Wiederherstellung alter Fassaden achten, nicht nur wegen des Denkmalschutzes und der alten Schönheit, sondern auch aus kommerziellen Gründen: Ein Haus mit einer historischen Fassade läßt sich oft leichter vermieten als ein profaner Neubau. Die beiden Werkstatträume im ehemaligen Heizhaus der Brauerei platzen aus allen Nähten. Im März plant Schulze daher den Umzug in den neuen Firmensitz in der Friedrich-Engels-Straße 39. Konsolen, Brüstungsplatten und



IN DER WERKSTATT der Baudenkmalpflege GmbH erweist sich Daniela Fischer praktische Kenntnisse an. Nach Abschluß ihres Praktikums in der Firma will sie an der Fachhochschule Potsdam ein Studium aufnehmen, um Restauratorin zu werden.

Fotos: (3) Udo Möbius

Medaillons aus Gips stapeln sich in der Werkstatt. Dazwischen wunderbare Brüstungsplatten aus der Jugendstilperiode. Manche Teile kommen völlig kaputt auf den Arbeitstisch. Nachdem sie ausgereinigt und komplettiert wurden, fertigen die Stukkateure eine Form an. Dazu überziehen sie das Original mit einer Kautschukschicht und setzen eine Gipskappe drauf. Auf einem der Werkische liegt die Zeichnung eines „Akroterions“ - eine Reliefrelief zur Bekrönung eines Giebelis - daneben schon das Modell-

stück mit Gipskappe. „Das Original war komplett verlorengegangen“, sagt Schulze. Die jetzt gefertigte Nachbildung wird bald die Residenz der Botschaft von Venezuela an der Großen Weinmeisterstraße bekronen. Das Nachempfinden, Zeichnen und Formen der verlorengegangener Fassadenelemente ist eine Spezialität der Stukkateure in Schulzes Unternehmen. Der Firmenchef erwähnt seinen Mitarbeiter Rudi Meusel, der bereits in der dritten Generation auf diesem Gebiet tätig ist. „Der hat halb Potsdam mit aufge-

baut“. Entsprechend umfangreich sei sein Wissen um die Formen von Konsolen und Traufenstrukturen. Und wenn Gedächtnis und Erfahrung nicht ausreichen, zieht Schulze einen Katalog zu Rate, in dem die unterschiedlichen Stuckformen verzeichnet sind.

Selbst an Fassaden, von denen der alte Stuck vollständig abgeschlagen und mit Kratzputz überdeckt war, lassen sich die historischen Spuren wiederfinden. „Wenn sie den Putz entfernen, kommen die Abdrücke der alten Profile zum Vorschein“, erklärt der Fachmann. So können Balustrer und andere Elemente wieder genau eingepaßt werden.

Roland Schulze ist nicht nur Unternehmerr, er hat ein Faible für historische Bauten und hält große Stücke auf die 3er Waende, die bereits hundert Jahre überdauert haben. Einen Vollwärmeschutz brauchen die nicht, sagt er, die dadurch erzielte Wärmedämmung sei „zuerst und in erster Linie unbedeutend“.

135 historische Balkone hat die Baudenkmalpflege GmbH in diesem Jahr wiederhergestellt. „Wir haben Balkone gebaut, die sind kleine Kunstwerke“, sagt Roland Schulze und zeigt aktuelle Fotos des fertigen Projektes in der Heibelstraße 31. Lediglich eine spärliche Bauzeichnung - mehr Hieroglyphe als Vorlage - diente den Stukkateuren und Mauern als Anhaltspunkt. Herausgekommen ist ein Meisterwerk. Das hat natürlich seinen Preis: Um die 25.000 DM können die Kosten für einen „neuen historischen Balkon“ betragen. Diese Arbeiten sind eine Domäne von Schulze. „Das macht sonst keiner“, 1993 habe er mit zwei Balkonen angefangen. Freimutig bekenn er, daß dabei nicht alles gleich glatt lief. „Wir haben Lehr gelb zahlen müssen“.



VIE EIN ARCHITEKTURMUSEUM sieht das Büro von Roland Schulze (39), Chef der Baudenkmalpflege GmbH, aus. An den Wänden hängen die Dokumentationen eigener Arbeiten.



HIER WIRD DIE KAUTSCHUKFORM vom Gips abgezogen.